

Berichtsvorlage

zur Behandlung im: **Ausschuss für Soziales, Bildung, Jugend und Sport**

zur Kenntnis im:

Betreff: **Bericht der Familienbeauftragten**

Bezug:

Anlagen: 2 1. Wichtigste Eckpunkte im Überblick
 2. Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner

Anlass:

Der vorliegende Bericht informiert über die Tätigkeitsschwerpunkte und Arbeitsergebnisse der Familienbeauftragten vom Zeitpunkt der Stellenaufnahme September 2009 bis zum März 2012.

Zusammenfassung:

Im Berichtszeitraum gelang es der Familienbeauftragten, ein großes Netzwerk an tragfähigen Kooperationsbeziehungen aufzubauen. Zahlreiche neue Partnerinnen und Partner, die sich an Projekten zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit beteiligen und erhebliche Ressourcen einbringen, konnten gewonnen werden (siehe Anlage 2). Anregungen des Bündnisses für Familie sowie eigene Ideen wurden in nachhaltig wirkende Projekte umgesetzt: Tübinger KinderCard, Familientreffs an Kindertagesstätten, Projekt „wer hilft weiter“. Eine besondere Bedeutung hat der Aufbau einer Datenbank, die alle sozialen Hilfeangebote in Stadt und Landkreis erfasst. Es fanden öffentlichkeitswirksame und sehr gut besuchte Veranstaltungen wie der Tübinger Familientag statt (zu den wichtigsten Eckpunkten informiert Anlage 1). Ca. 400 Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern, Institutionen und ehrenamtlich Engagierten wurden beantwortet; Vereine und Initiativen in ihren Vorhaben beraten und unterstützt. Die zweimal jährlichen Gesamttreffen des Bündnisses für Familie sind durchweg stark besucht, sie sind die Dreh- und Angelscheibe für die Planung, Auswertung und Weiterentwicklung gemeinsamer Projekte. Dadurch konnte das Zusammenspiel der ehren- und hauptamtlich für Familien Engagierten nachhaltig gestärkt werden. Mit dem Aufbau des Unternehmensnetzwerks zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden neue Unternehmenskontakte geknüpft. Der Förderverein des Bündnisses für Familie wirbt derzeit erfolgreich Unternehmen als Fördermitglieder an.

Sachstand

Die Stabstelle der Familienbeauftragten wurde zum 1. September 2009 mit einem Umfang von 0,5 Stellenanteilen neu geschaffen und besetzt. Sie ist dem Ersten Bürgermeister zugeordnet. Gemeinsam mit der Beauftragten für Bürgerschaftliches Engagement und der Koordinationsstelle für Senioren und Menschen mit Behinderungen bildet sie eine Organisationseinheit mit einem gemeinsamen Sekretariat.

Der Familienbeauftragten obliegen die folgenden Aufgaben:

- Ansprechpartnerin für Verbände, Initiativen, Bürgerinnen und Bürger, die Angebote, Anliegen, Fragen oder Projekte zur Stärkung der Familienfreundlichkeit in der Stadt haben
- Vertretung familienbezogener Belange in der Stadtverwaltung und im Gemeinderat, Schnittstelle zwischen Verwaltung, Bürgerinnen und Bürgern, Gemeinderat, Verbänden
- Koordination und Geschäftsführung für das Bündnis für Familie Tübingen
- Initiierung, Unterstützung, z. T. Leitung von Projekten zum Ausbau einer familienfreundlichen Stadt

Über die Umsetzung dieses Auftrags wird im Folgenden informiert.

1. **Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen und Institutionen**

Bei der Familienbeauftragten gehen kontinuierlich und stark zunehmend Anfragen unterschiedlichster Art ein. In den letzten beiden Jahren waren es ca. 400 Anfragen mit folgenden Anliegen:

- Informationsgesuche von Familien, Ehrenamtlichen, Fachkräften und Institutionen
- Vorschläge für Projekte, Aktionen und Verbesserungen von und für Familien
- Kritische oder positive Rückmeldungen zu familienbezogenen Belangen
- Anfragen von Vereinen, Initiativen und Institutionen um fachliche Einschätzung, Beratung und Unterstützung bei Projekten und Vorhaben
- Bitte um Weitergabe und Verbreitung von Informationen, Angeboten oder Veranstaltungen über die Kontakte und Verteiler der Familienbeauftragten (z.B. Familien mit KinderCard, Institutionen und Vereine mit Multiplikatorenfunktion für Familien)

Dabei zeigt sich, dass die Stelle der Familienbeauftragten immer mehr wahrgenommen und genutzt wird, um Informationen zu erhalten oder weiterzugeben, um Vorschläge zu machen und um Unterstützung für Vorhaben zu finden. Vor allem die dadurch geförderte Vernetzung ist dabei ein großer Gewinn (wer hat ähnliche Anliegen, wer weiß dazu etwas, wer kann unterstützen). Die Funktion einer Anlaufstelle für Familien wird aus Kapazitätsgründen nicht aktiv beworben, da eine Steigerung der Anfragen mit den vorhandenen Ressourcen nicht zu leisten ist. Eingehende Anfragen werden selbstverständlich beantwortet.

2. Koordination und Geschäftsführung für das Bündnis für Familie Tübingen

Unmittelbar nach Stellenantritt wurden auf einer von der Familienbeauftragten moderierten Klausur mit den Mitgliedern des Bündnisses für Familie Tübingen die Schwerpunkte und Ziele für das Jahr 2009 und 2010 neu abgesteckt. Gemeinsam wurden Prioritätensetzungen für die Planung und Durchführung von Maßnahmen und Projekten des Bündnisses vorgenommen.

Die Familienbeauftragte übernahm die Koordination der neuen Schwerpunkte; nach Sondierungs- und Planungsterminen mit allen an einer Mitarbeit Interessierten wurden alle Projekt- und Arbeitsgruppen neu formiert (die Arbeitsgruppe Bildung und Betreuung blieb bestehen). Als Arbeitsform des Bündnisses für Familie wurden zweimal jährliche Gesamtbündnistreffen vereinbart für den Austausch und Information, die Zwischenbilanz der Projekte und die Planung von neuen Vorhaben.

Die Geschäftsführung für das Bündnis für Familie umfasst die Gesamtkoordination, Ergebnis-sicherung, Informationsweitergabe und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Vorbereitung der Bündnistermine in Kooperation mit den beiden Sprecherinnen des Bündnisses Ingrid Löbner und Isabel Bob. Soweit als möglich leistet die Familienbeauftragte auch die Koordination und Moderation von Arbeitsgruppen und Projekten, um bei knappen Zeitressourcen aller Beteiligten eine effektive Arbeit und konkrete Ergebnisse erzielen zu können.

Durch zahlreiche Kooperationsgespräche, durch die Kontaktaufnahme mit neuen Partnerinnen und Partnern und durch konkrete Beteiligungsmöglichkeiten an den Projekten konnten in den ersten beiden Jahren sehr viele neue Mitwirkende im Bündnis für Familie gewonnen werden. Die Zahl der an den Gesamttreffen Teilnehmenden hat sich seit 2009 verdoppelt bis verdreifacht, im Durchschnitt nehmen 35 bis 40 Personen teil. Insgesamt sind aktuell über 60 Institutionen mit über 100 aktiven Einzelpersonen beteiligt, hinzu kommen zahlreiche Partnerinnen und Partner, die sich im Rahmen der Tübinger KinderCard, bei Veranstaltungen oder im neuen Unternehmensnetzwerk Familie und Beruf engagieren (siehe Anlage 2).

3. Schwerpunkte und Projekte

Kinderarmut und Tübinger KinderCard

Gute Bildungs- und Teilhabechancen für alle Tübinger Kinder zu schaffen und insbesondere Kinder aus sozial benachteiligten Familien den Zugang zu den vielfältigen Angeboten der Bildungsstadt Tübingen zu ermöglichen, war von Anfang an ein zentrales Anliegen der Familienbeauftragten. Gemeinsam mit der Arbeitsgruppe „Kinderarmut“ des Bündnisses für Familie Tübingen wurde und wird diese Zielsetzung kontinuierlich verfolgt.

Die Veranstaltung „Tübingen macht stark – mehr Chancen für Kinder“ in der Tübinger Kelter am 13. April 2010 zeigte die konkreten Auswirkungen von Kinderarmut auf - untersucht in einer anschaulichen Studie des Caritasverbandes. Drei neue Tübinger Projekte gegen Kinderarmut wurden präsentiert, um eine möglichst breite Unterstützung dafür zu gewinnen. Das Projekt „Willkommen im Leben“ des Kinderschutzbundes mit ehrenamtlichen Familienpatinnen, die Mütter nach der Geburt begleiten. Die Caritas mit neuen Hilfewegen, Familien umfassend zu „coachen“, um Perspektiven für Beruf, Schule, Lebensunterhalt und Alltag zu entwickeln. Das Bündnis für Familie mit dem Anstoß zur Schaffung der KinderCard.

Die Umsetzung und Einführung der Tübinger KinderCard war ein Schwerpunkt der Familienbeauftragten in 2010. Es gelang, über 50 Partnerinnen und Partner zu gewinnen, diese bieten kostenfreie oder stark ermäßigte Angebote in den Bereichen Kultur, Bildung, Sport, Freizeit, Musik, Handel an. Mit einem großen Kinderfest im LTT zum Auftakt im September 2010 und durch die Verteilung von Broschüren und Plakate an Schulen, Kindertagesstätten, Beratungsstellen etc. gelang es, Familien unterschiedlichster Herkunft unmittelbar zu erreichen.

Mit der Einführung der KreisBonusCard zum Sommer 2011 galt es, die „Marke KinderCard“ zu halten, die Familien und alle anderen Beteiligten zu informieren und für eine landkreisweite Öffnung der Angebote zu werben. Auch wenn die Karten jetzt nicht mehr von der Stadt ausgegeben werden, bleiben Anwerbung, Abstimmung, Bekanntmachung, Auswertung und Vernetzung der Angebote als kontinuierliche Aufgaben bestehen. Sehr erfreulich ist, dass einige Partnerinnen und Partner ihr Angebot ausweiten oder Sonderaktionen durchführen wie zum Beispiel kostenfreie Plätze bei Sprachkursen des d.a.i., finanziert durch Spendengelder. Umgekehrt gibt es aber vereinzelt auch Einschränkungen oder Rückzug aus dem Angebot. Die Nutzung der KinderCard wurde in einer Umfrage an die Vereine ausgewertet, dabei zeigt sich eine stark unterschiedliche Nutzung der Angebote. In Planung ist eine neue und kind- bzw. jugendgerechte Broschüre sowie weitere Maßnahmen der Bekanntmachung.

Eine feste Größe ist mittlerweile das jährliche Kinderfest im LTT, bei dem sich Partnerinnen und Partner des Bündnisses für Familie und der KinderCard an Aktionsständen und mit kleinen Vorführungen beteiligen und ihre Angebote vorstellen.

Von Bedeutung ist auch die Beratung und Unterstützung von Initiativen, die sich für mehr Kinderchancen engagieren. So konnte die Wunschbaumaktion des Jugendgemeinderats durch tatkräftige Unterstützung einer Praktikantin der Familienbeauftragten in 2011 alle Familien mit KinderCard erreichen. Die Familienbeauftragte setzt sich für eine gute Vernetzung der unterschiedlichen Hilfen ein, wie zum Beispiel Aktion Sahnehäubchen, LeiTa - Lernen im Tandem, Tübinger Tafelladen, Nachhilfe des Kinderschutzbundes usw., denn nur was bekannt ist, kann auch gut genutzt werden.

Für die nahe Zukunft ist geplant, das Thema Kinderarmut in der Universitätsstadt Tübingen in Kooperation mit dem Fachbereich Familie, Schule, Sport und Soziales, der LIGA der freien Wohlfahrtspflege, dem Bündnis für Familie verstärkt aufzugreifen. Dabei ist an eine aktive Beteiligung von Familien als Expertinnen in eigener Sache gedacht. Es geht darum, zu erfahren, welche Angebote die von Armut betroffenen Familien erreichen, was sie als hilfreich erleben, was wirklich ankommt und woran es am meisten fehlt. Die Ergebnisse sollen einfließen in die weitere Ausgestaltung der Angebote und in kommunalpolitische Entscheidungen.

Familientreffs an Kindertageseinrichtungen

Kindertageseinrichtungen erreichen nahezu alle Familien, auch diejenigen, die sonst eher selten Beratungsstellen, Stadtteil-Treffpunkte oder andere Hilfen aufsuchen. Kindertageseinrichtungen ermöglichen damit einen niedrigschwelligen Zugang zu Rat und Hilfe unabhängig von sozialer Herkunft. Diese sehr guten Voraussetzungen, um Kontakt, Austausch und Selbsthilfe von und für Familie zu fördern, waren Ausgangspunkt des Projekts „Familientreffs an KiTa's“ – initiiert von der Schwangerschaftsberatungsstelle pro familia und dem Bündnis für Familie Tübingen.

Vier Kindertageseinrichtungen, städtische, kirchliche und freie Träger (Hirschau: Ein Ort für Kinder e.V., Weststadt: Kinderhaus Stöcklestraße, Wanne: Kinderhaus Helene von Hügel, Südstadt: Kinderhaus Janusz-Korczak) haben ihre Arbeit stadtteilorientiert weiterentwickelt. In den offenen wöchentlichen Treffs können sich Mütter, Eltern, Familien wohnortnah begegnen, austauschen und unterstützen. Die drei Schwangerschaftsberatungsstellen, die Familienbildungsstätte und weitere Institutionen besuchen den Familientreff gelegentlich, beraten bei Bedarf oder bieten offene Angebote in deren Räumen an.

Die Treffs werden gut angenommen, denn die Familien bestimmen selbst, was stattfindet. Freiwillig Engagierte mit Aufwandsentschädigung organisieren die Treffs. Jeder Treff hat seinen eigenen Charakter, neben wöchentlichem Eltern-Kind-Cafe finden Ausflüge, Freizeitunternehmungen, Turnkurse, Themenabende, Büchertausch und vieles mehr statt.

Dank der Entscheidung des Gemeinderates können die Familientreffs nach Projektende weitergeführt und zwei weitere Treffs aufgebaut werden. Auf Anregung des Gemeinderates wurde das Projekt auf einem gemeinsam mit der Fachabteilung Kindertagesbetreuung veranstalteten Fachtag im Januar 2012 einer breiten Fachöffentlichkeit (über 60 Teilnehmende) vorgestellt. Drei Kindertageseinrichtungen signalisieren Interesse am Aufbau eines Familientreffs.

Neben dem vorbildlichen Ausbau der Kindertagesbetreuung in Tübingen ist damit auch die Qualität ein wichtiges Thema. Die Familienbeauftragte unterstützt die Fachabteilung Kindertageseinrichtungen in ihrem Ziel, sozialraumbezogen und am Bedarf orientierte Angebote und Ressourcen zu schaffen (Zeit für Kontakte mit Eltern und Familien, Kindergartensozialarbeit, Kooperationen mit Beratungsstellen und Bildungsträgern). Dies kann gelingen durch den Ausbau von ausgewählten Einrichtungen in Stadtteilen mit sozialer Benachteiligung zu Familienzentren, die auch regelmäßige Angebote der Beratung, Bildung und Begegnung umfassen. Die Familientreffs sind hierfür ein guter Ausgangspunkt. Das Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Tübingen bietet für den Aufbau von Familienzentren seine wissenschaftliche Begleitung sowie Hilfe bei der Mittelbeschaffung an.

Projekt „wer hilft weiter“

Rat und Hilfe suchende Menschen finden oft nicht leicht den Weg zum passenden Angebot. Es fehlen aktuelle Informationen und Anlaufstellen, die weiterhelfen, auch ist die Erreichbarkeit der Dienste teilweise ein Problem. Das war Ausgangspunkt für das von der Familienbeauftragten koordinierte Projekt „wer hilft weiter“, in dem zahlreiche Partnerinnen und Partner gemeinsam eine bundesweit neuartige Lösung entwickelt haben. Drei verknüpfte Bausteine ergänzen sich dabei: Das neue Internet-Portal des Schwäbischen Tagblatts bietet leichten Zugriff auf alle sozialen Hilfen in Stadt und Landkreis, über 700 Angebote sind eingestellt. Das Soziale Hilfetelefon des Deutschen Roten Kreuzes, Kreisverband Tübingen, ist rund um die Uhr erreichbar für die schnelle Auskunft und Vermittlung, auch in Notfällen. Und ein Netz von sechs Infostellen für Familien und Senioren ermöglicht bei Bedarf unkompliziert eine persönliche Erstberatung.

Seit dem Auftakt Ende November gab es auf der Internet-Seite www.werhilftweiter.de über 27.000 Seitenaufrufe und über 5.500 Besucherinnen und Besucher. Alle Tübinger Vereine und Institutionen können nun auf eine gemeinsame Datenbank zugreifen anstelle aufwändig selber Karteien und Listen zu führen.

Das Soziale Hilfetelefon und die Infostellen werden bislang noch nicht sehr häufig angefragt. Deren Nutzung wird voraussichtlich zunehmen, wenn die Bekanntmachung mit Plakaten, Flyern und Visitenkarten, mit Artikeln in Gemeindeblättern, Eigenanzeigen im Tagblatt sowie einem breitem Verteiler (Kliniken, Arztpraxen, Kindertageseinrichtungen, Schulen, Rathäuser etc.) im Frühjahr 2012 erfolgt ist.

Besonders erfreulich ist, wie nachhaltig das Zusammenspiel der sozialen Hilfeträger in diesem Projekt gestärkt wurde. Beteiligt sind Kinderschutzbund, Stadtseniorenrat, Caritas, Diakonie, Deutsches Rotes Kreuz, Tübinger Familien- und Altershilfe, Landkreis Tübingen, Koordinationsstelle für Senioren und Menschen mit Behinderungen und viele weitere Akteure. Das Projekt „wer hilft weiter“ und damit das Ziel der Erreichbarkeit sozialer Hilfen wird fortlaufend ausgewertet und weiterentwickelt.

Ein ganz besonderer Dank an dieser Stelle geht an das Schwäbische Tagblatt für den sehr zeitaufwändigen Aufbau des Internet-Portals, ohne den das Projekt nicht zu leisten gewesen wäre, sowie an das Deutsche Rote Kreuz, den Kinderschutzbund und das Bündnis für Familie Tübingen für die Initialzündung und aktive Unterstützung.

Wohnraum für Familien

Die Knappheit an bezahlbarem Wohnraum für Familien, die Wohnungsnot sozial benachteiligter Bürgerinnen und Bürger und der Wunsch nach altersgerechten Wohnformen ist Ausgangspunkt einer Arbeitsgruppe des Bündnisses für Familie Tübingen. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, umsetzbare Verbesserungen in dem zentralen Lebensfeld Wohnen zu erreichen und neue Strategien bei der Wohnraumversorgung anzustoßen.

Dank der kontinuierlichen Mitwirkung des Baudezernats und des Fachbereichs Familie, Schule, Sport und Soziales war es möglich, die bisherige Vergabep Praxis für sozial geförderten Wohnraum unter die Lupe zu nehmen und eine Neukonzeption anzustoßen. Mehr Transparenz, sozial gerechtere Vergabekriterien und ein Rückmeldesystem zu den Vermittlungen sind die Ziele der Überarbeitung. Auch eine Überprüfung der Belegungsrechte hat stattgefunden; die Sicherung und Wahrnehmung dieser Rechte ist verbunden mit neuen Aufgabenstellungen wie der Begleitung und Betreuung bei Konflikten im Wohnumfeld. Die Arbeitsgruppe begleitet diese Prozesse beratend und benennt die Erfordernisse aus der Erfahrung der sozialen Dienste.

Zweiter Schwerpunkt der Arbeitsgruppe ist das Anliegen, in Tübingen eine zentrale Wohnberatungsstelle zu schaffen. Von diesem Vorschlag sollen unterschiedlichste Bevölkerungsgruppen profitieren, insbesondere Familien und Einzelpersonen mit geringem und durchschnittlichem Einkommen, die in Tübingen nur schwer Wohnungen finden. Auch für Gruppierungen mit besonderem Wohnbedarf wie Seniorinnen und Senioren, Menschen, die alternative Wohnformen suchen, und Familien und Einzelpersonen, die aus anderen Städten oder Ländern nach Tübingen zuziehen, ist eine Wohnberatung von Nutzen. Ziel soll sein, dem Thema Wohnen mehr Gewicht im städtischen Handeln zu geben, etwa indem soziale Dienste wirkungsvoll unterstützt und innovative Konzepte gefördert werden. Es geht aber auch um eine bessere Erhebung des Bedarfs an unterschiedlichem Wohnraum und der Umsetzung der Bedarfsanalyse in konkrete Projekte zum bedarfsgerechten Wohnungsbau.

Die Ergebnisse der AG Wohnraum für Familien fließen ein in den nächsten Wohnraumbericht sowie in die weiteren Planungen der Stadtverwaltung, insbesondere des neu zu konzipierenden Service Centers Bauen.

Beteiligt sind in der Arbeitsgruppe: Stadtseniorenrat, Schwangerschaftsberatungsstelle des Landkreises Tübingen, Tübinger Arbeitslosentreff, Nachbarschaftliche Selbsthilfe der Martin-Bonhoeffer-Häuser, Volkshochschule Tübingen (zugleich ein Vertreter des Mietshäuser Syndikats), Fachbereich Familie, Schule, Sport und Soziales, Baudezernent.

Naturnahe Frei- und Spielräume

Ausgangspunkt dieser Arbeitsgruppe ist das Wissen um die Bedeutung von Bewegung und freiem Spiel für eine gesunde körperliche, seelische und geistige Entwicklung von Kindern. Durch die Nachverdichtung und Erschließung neuer innenstädtischer Bauflächen ist der Erhalt und die Neuschaffung solcher Frei- und Spielräume umso wichtiger. Damit Kinder gerne draußen phantasievoll ihrem Bewegungsdrang nachgehen, benötigen sie nicht viel: Statt aufwändigen Spielgeräten reichen Naturmaterialien wie Sand, Kies, Erde und Wasser - Hauptsache leicht veränderbar.

Auf gelungene Beispiele wie der Bachlauf und fließende Übergang zum Wald im Französischen Viertel oder größer angelegt, die Kinderwildnis in Bremen, kann zurückgegriffen werden. Dieser Ansatz soll unter Beteiligung kleiner und großer Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner im neuen Quartier Alte Weberei verwirklicht werden und Signalwirkung auf die Gestaltung von Freiflächen in weiteren Stadtteilen haben.

Die Arbeitsgruppe, in der die für Spielplätze und Grünflächen verantwortlichen Stadtplaner und die Beauftragte für bürgerschaftliches Engagement mitwirken, unterstützt Stadtteilinitiativen, Bürgerinnen und Bürger bei der Planung und Umsetzung von Spiel- und Freiräumen. Zwei aktuelle Anliegen sind der Aufbau einer Kinder- und Jugendfarm und die Gestaltung eines öffentlich zugänglichen Kleinkind-Naturspielplatzes des Familientreffs in Hirschau.

Beteiligt sind: Caritas, Volkshochschule, Kinder- und Jugendfarm e.V., Beauftragte für Bürgerschaftliches Engagement, Fachbereich Tiefbau / Straßen und Grün, Ein Ort für Kinder e.V. Hirschau, Stadtteilinitiativen und -foren.

Runder Tisch Alleinerziehende

Der Runde Tisch Alleinerziehende wurde 2010 vom Bündnis für Familie initiiert und vernetzt alle Angebote und Dienste, die mit Alleinerziehenden arbeiten. Das Forum dient dem Austausch von Informationen, es greift Themen auf, die Alleinerziehende betreffen, sucht Lösungen und plant gemeinsame Aktionen.

Aktueller Schwerpunkt ist die Vereinbarkeit Familie und Beruf und die Förderung von Berufschancen für Alleinerziehende. Für den Herbst 2012 geplant ist die Veranstaltungsreihe „Familie & Beruf – auf Zukunft einstellen“. Mit einer Ausstellung, einer Podiumsdiskussion, mit Talkrunden und Fachvorträgen sollen Unternehmen, Eltern, Studierende, Erwerbstätige und Arbeitssuchende sowie Fachkräfte im sozialen Bereich Diensten angesprochen werden.

Die Familienbeauftragte unterstützt die Vortragsreihe und wird in Kooperation mit dem Institut für Erziehungswissenschaften zum Fachvortrag von Prof. Dr. Hans Bertram, Berlin einladen (Termin 19. Februar 2013).

Beteiligt sind: Verband für alleinerziehende Mütter und Väter, Arbeitsagentur Reutlingen, Job Center Tübingen, Bruderhaus Diakonie Projekt Zukunft x 2, Volkshochschule, Jugend- und Familienberatung des Landkreises Tübingen, Caritas Zentrum Tübingen, Verein Frauen helfen Frauen, Familienbildungsstelle Tübingen Programm Mutter-Kind.

Tübinger Unternehmensnetzwerk Familie und Beruf

Am 19. Juni 2012 wird die Auftaktveranstaltung für das neu zu gründende Tübinger Unternehmensnetzwerk Familie und Beruf unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters stattfinden. Ziel ist die Förderung einer familiengerechten Personalpolitik in Unternehmen durch den Austausch guter Praxismodelle, durch Fachimpulse, durch gemeinsame Projekte und öffentlichkeitswirksame Maßnahmen. Die Familienbeauftragte initiiert und leitet das Netzwerk gemeinsam mit einer verantwortlichen Mitarbeiterin der BBQ Berufliche Bildung gGmbH. Durch eine Förderung des Ministeriums Finanzen und Wirtschaft aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (Projektauftrag Vereinbarkeit von Beruf und Familie) und durch Südwestmetall ist die Finanzierung des Projekts bis Ende 2014 gesichert. Die BBQ Berufliche Bildung gGmbH koordiniert seit Jahren ein vergleichbares Unternehmensnetzwerk („family-NET“) in Reutlingen.

Angesprochen werden große, mittlere und kleinere Unternehmen, Handel, Stadt, Universität und Kliniken. Neue familienfreundliche Maßnahmen können gemeinsam geplant und Synergieeffekte genutzt werden. Unter Einbezug städtischer Angebote und mit Unterstützung von Partnerinnen und Partnern aus dem Bündnis für Familie Tübingen können beispielsweise betriebliche Kinderbetreuung, Maßnahmen in den Ferien oder Informationen für pflegende Angehörige organisiert werden. Ein gelungenes und evtl. ausbaufähiges Beispiel ist auch KiKo – Kinderbetreuung in Kooperation.

In Vorgesprächen haben bereits Interesse an einer Beteiligung am Unternehmensnetzwerk signalisiert: die Firmen Erbe, Walter und Rösch, CHT Beitlich, Siemens, das Universitätsklinikum Tübingen, Kreissparkasse und Volksbank Tübingen, die Buchhandlung Osiander und der Handels- und Gewerbeverein. Eine Direktansprache weiterer Partnerinnen und Partner folgt. Die Industrie- und Handelskammer Reutlingen unterstützt das Projekt ebenfalls.

Tübinger Familientag (Internationaler Tag der Familie)

Am 15. Mai 2011, dem Internationalen Tag der Familie, fand der erste Tübinger Familientag mit großem Stadtspiel für Jung und alt statt. Über 500 Familien und schätzungsweise über 1.000 kleine und große Kinder nahmen daran teil. An 14 Stationen konnten alle Tübinger Familien- und Stadtteiltreffs sowie weitere Angebote erkundet werden. Das Schwäbische Tagblatt und das Bündnis für Familie Tübingen waren tatkräftig dabei, der Tü-Bus konnte umsonst genutzt und auf dem Betriebsgelände besichtigt werden. Auf dem Marktplatz gab es internationales Essen, Musik und eine große Abschlussverlosung.

Alle Stationen waren begeistert von der großen Resonanz, es kamen Besucherinnen und Besucher, die noch nie den Weg in die Treffpunkte gefunden hatten, auch sehr viele Familien mit Migrationshintergrund. Eine Wiederholung für 2013 wird angestrebt, viele Interessierte haben sich bereits gemeldet. Auch das LTT Kinder- und Jugendtheater hat seine Mitarbeit angeboten. Die Vorbereitung erfordert aber weitere Zeitressourcen, so dass sich ein tatkräftiges Organisationsteam finden muss.

4. Resümee und Ausblick

Die koordinierende, impulsgebende, vermittelnde und beratende Funktion der Familienbeauftragten hat sich bewährt und wird mehr und mehr von den Vereinen und Institutionen, wie auch von Familien selbst in Anspruch genommen. Die Familienbeauftragte versteht ihre Rolle schwerpunktmäßig als Unterstützerin, Ideengeberin und Vernetzerin, mit dem Ziel, die im Sozialraum vorhandenen und schlummernden Ressourcen, Ideen und Potentiale auszuschöpfen. Es zeigt sich, dass in der Universitätsstadt Tübingen eine sehr hohe Bereitschaft und Offenheit, Neues gemeinsam voranzubringen, vorhanden ist. So gelang es, schon nach kurzer Zeit wirkungsvolle Projekte für Familien umzusetzen. All dies macht die Aufgabenstellung überaus zufriedenstellend.

Auf Grund der begrenzten Personalressourcen werden Schwerpunktsetzungen immer wieder überprüft. Manches Wünschenswerte musste bislang zurückgestellt werden, so zum Beispiel mehr beratende Mitwirkung bei kommunalpolitischen Entscheidungen und Belangen, die Familien betreffen, mehr Akquise von Fördergeldern und Drittmitteln und eine häufigere Teilnahme an den Sitzungen des Ausschusses für Bildung, Soziales, Schule und Sport. Die stark nachgefragte Funktion einer städtischen Informations- und Anlaufstelle für Familien (in anderen Städten auch „Familienbüro“ genannt) ist eine sinnvolle Perspektive, erfordert aber entsprechende Ressourcen. Oberste Priorität wird weiterhin die Förderung, Vernetzung und Weiterentwicklung der Ressourcen im Sozialraum einnehmen, das Bündnis für Familie Tübingen mit seinen Arbeits- und Projektgruppen ist hier das geeignete Netzwerk. Verstärkt wird dabei künftig der Aufbau von Partnerschaften mit Unternehmen. Bei neuen Ideen und Projekten wird die Familienbeauftragte künftig mehr initiiierend und beratend und mitwirken, so dass Kooperationspartnerinnen und -partner soweit möglich selber die Koordination und Umsetzung übernehmen können.

Ein ganz herzlicher Dank geht an die Sprecherinnen des Bündnisses für Familie Tübingen Ingrid Löbner und Isabel Bob, an die Mitglieder des Bündnisses für Familie Tübingen, an die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte sowie an die Kolleginnen und Kollegen in der Stadtverwaltung für den Vertrauensvorschuss, für das Interesse und für die große Unterstützung, die ich erfahren habe. Ohne dies wäre die Arbeit so nicht leistbar gewesen.

5. Anlagen

- Anlage 1. Wichtigste Eckpunkte und Veranstaltungen im Überblick
- Anlage 2. Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner

Anlage 1 zu Vorlage 160/2012

Wichtigste Eckpunkte im Überblick - Bericht der Familienbeauftragten

- 09/2009 Stellenantritt , Kontaktaufnahme und zahlreiche Kooperationsgespräche
- 09/2009 Klausur zur gemeinsamen Zielbestimmung und Festlegung der Schwerpunkte mit dem Bündnis für Familie Tübingen
- 10/2009 Bildung neuer Arbeits- und Projektgruppen im Bündnis für Familie Tübingen – Kinderarmut, Familientreffs, Wohnraum für Familien, Naturnahe Spiel- und Freiräume
- 03/2010 Neue Projektgruppe: Anlaufstelle für Familien (später: „wer hilft weiter“)
- 04/2010 Veranstaltung „Tübingen macht stark- mehr Chancen für Kinder“ - ein engagierter Abend gegen Kinderarmut, über 170 TN, in Kooperation mit Caritas und Kinderschutzbund
- 05/2009 Start Projekt Familientreffs an Kindertagesstätten: mit drei Treffs: Weststadt (Kinderhaus Stöcklestraße), Wanne (Kinderhaus Helene von Hügel), Hirschau (Ein Ort für Kinder e.V.)
- 07/2010 Gründung des Runden Tisches Alleinerziehende zur Vernetzung der Hilfeangebote
- 09/2010 Start der Tübinger KinderCard, mit über 60 angeworbenen Angeboten
Auftakt mit großem international besuchten Kinderfest im LTT und Aktionen zahlreicher Vereine
Kooperation mit der Wunschbaumaktion des Jugendgemeinderats
- 05/2011 Tübinger Familientag mit großem Stadtspiel für Jung und Alt, 14 Stationen zur Erkundung der Familien- und Stadtteiltreffs, über 500 teilnehmende Familien, in Kooperation mit dem Schwäbischen Tagblatt und dem Bündnis für Familie Tübingen
- 05/2011 Start des vierten Familientreffs im Kinderhaus und Stadtteiltreff Janusz-Korczak, Südstadt
- 07/2011 Neukonzeption der KinderCard nach Einführung der KreisBonusCard, Information aller Beteiligten
- 09/2011 Kinderfest im LTT und Feier „ein Jahr KinderCard“ mit Aktionen zahlreicher Vereine
- 11/2011 Auftaktveranstaltung Projekt „wer hilft weiter“ im Tagblatt-Foyer: Eröffnung von Internet-Datenbank (Tagblatt) , Soziales Hilfetelefon (Deutsches Rotes Kreuz) und sechs Infostellen für Familien und Senioren
- 12/2011 Abschluss Projekt Familientreffs an Kindertagesstätten
- 01/2012 Fachtagung „KiTa – Familientreff – Familienzentrum“ in Kooperation mit der Fachabteilung Kindertagesbetreuung, über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- 04/2012 Bericht der Familienbeauftragten

in Planung und Vorbereitung:

- 06/2012 Auftakt Tübinger Unternehmensnetzwerk Familie und Beruf
- 10/2012 Veranstaltungsreihe des Bündnisses für Familie „Familie & Beruf – auf Zukunft einstellen“
- 2013 Familienbeteiligung und Evaluation „ mehr Chancen für Kinder - Tübingen aktiv gegen Kinderarmut “

Anlage 2 zu Vorlage 160/2012

Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner

Mitglieder im Bündnis für Familie Tübingen

		neu*
1.	Agentur für Arbeit Reutlingen, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt	X
2.	Asylzentrum Tübingen	
3.	Berufliche Bildung gGmbH	X
4.	Bruderhaus Diakonie	X
5.	Buchhandlung Osiander	X
6.	Bürgerinnen und Bürger	
7.	BüroAktiv Tübingen	
8.	Caritas Region Schwarzwald-Gäu	
9.	Deutsch-Amerikanisches Institut	X
10.	Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Tübingen	X
11.	DGB-Region Neckar-Alb	
12.	Diakonisches Werk Tübingen	
13.	Ein Ort für Kinder e.V., Hirschau mit Eltern-/Familientreff	X
14.	Elkiko e.V., Familienzentrum	
15.	Eltern- und Tageselternverein .	
16.	Familien-Bildungsstätte Tübingen	
17.	Frauen helfen Frauen e.V.	
18.	Frauenprojektehaus e.V.	
19.	Gesamtelternbeirat der Tübinger Schulen	
20.	Handels- und Gewerbeverein Tübingen	X
21.	Hebammenverband Baden-Württemberg	
22.	Hirsch Begegnungsstätte	
23.	Industrie- und Handelskammer Reutlingen	
24.	InFö e.V mit Mehrgenerationenhaus.	X
25.	Institut Culturel Franco-Allemand	X
26.	Institut für Erziehungswissenschaften Tübingen	X
27.	Job Center, Tübingen, Projektkoordination Alleinerziehende	X
28.	Katholische Erwachsenenbildung	
29.	Katholische Gesamtkirchenpflege	
30.	Katholische Kirchengemeinde St. Michael	
31.	Katholische Sozialstation Tübingen	
32.	Kinderhaus Janusz-Korczak mit Familientreff	X
33.	Kinderhaus St. Paulus Helene von Hügel mit Krabbelgruppe/ Familientreff	X
34.	Kinderhaus Stöcklestraße mit Familientreff	X
35.	Kinderschutzbund Tübingen	
36.	KoKon gGmbH	X
37.	Koordinationstreffen Tübinger Behindertengruppen	
38.	Kreissenorenrat Tübingen	
39.	Landestheater Tübingen - Kinder- und Jugendtheater	X
40.	Landratsamt Tübingen, Jugend- und Familienberatung, Schwangerschaftsberatung, ASD	
41.	LeiTa – Lernen im Tandem e.V.	

42.	Martin-Bonhoeffer-Häuser	
43.	Pro Familia Tübingen	
44.	Schwäbisches Tagblatt	X
45.	Sophienpflege	
46.	Sozialforum Tübingen	
47.	Spielwaren Dauth	X
48.	Stadträtinnen und Stadträte	
49.	Stadtseniorenrat Tübingen	
50.	Stadtwerke Tübingen	X
51.	Tübinger Arbeitslosen Treff e.V.	
52.	Tübinger Familien- und Alternshilfe	
53.	Tübinger Musikschule	
54.	Universitätsklinik Tübingen	
55.	Universitätsstadt Tübingen	
56.	Verband alleinerziehender Mütter und Väter	
57.	Verein Arabischer Studenten und Akademiker	X
58.	Verein binationaler Familien und Partnerschaften	
59.	Volkshochschule Tübingen	X
60.	Werkstadthaus	X
61.	Zonta-Club Tübingen	

* X = neue Mitglieder seit September 2009

Partnerinnen und Partner der Tübinger KinderCard

1	Betreibergruppe Sommerfest auf dem Festplatz
2	Boxenstop Auto- und Spielzeugmuseum
3	Buchhandlung Osiander
4	CVJM Tübingen
5	d.a.i. Tübingen
6	Deutsch Französisches Institut
7	Deutsches Rotes Kreuz
8	Familienbildungsstätte
9	Hockey Club Tübingen e.V.
10	InFö
11	InzTanz
12	Jam Club / Move e.V.
13	Judosportverein Tübingen e.V.
14	Katholische Kirchengemeinden in Tübingen
15	Kinderkunsthalle
16	Kinderschutzbund
17	LTT Kinder- und Jugendtheater
18	Museum Schloss Hohentübingen
19	Musikverein Derendingen
20	Musikverein Hagelloch
21	Musikverein Hirschau
22	Musikverein Pfrondorf
23	Musikwerkstatt der städtischen Fachabteilung Jugendarbeit
24	Rad & Tat

25	Radstall Bruderhaus Diakonie
26	Radwerkstatt im Werkstadthaus
27	Schimpf
28	Schülerhilfe
29	Schützenverein Derendingen
30	Scriptum
31	SG 78 Kilchberg
32	Spielwaren Dauth
33	SSC Tübingen
34	Stadtwerke Tübingen
35	SV 03 Pfondorf
36	SV 03 Tübingen
37	SV Weilheim
38	Taekwondo-Kids Tübingen
39	TSG Tübingen
40	TSV Hirschau
41	TSV Lustnau
42	TTC Rot-Gold
43	Tübinger Hawks
44	Tübinger Musikschule
45	Tübinger Tafel
46	Universitätsstadt Tübingen Stadtmuseum
47	Universitätsstadt Tübingen, FAB Jugendarbeit
48	Universitätsstadt Tübingen, FAB Kindertagesbetreuung
49	Universitätsstadt Tübingen, FAB Schule und Sport
50	Verein Arabischer Studenten und Akademiker
51	Volkshochschule
52	Waldheim Spatzennest
53	Werkstadthaus

Unternehmensnetzwerk Familie und Beruf - interessierte Partnerinnen und Partner
(die Information und Anwerbung beginnt erst)

1	BBQ Berufliche Bildung gGmbH
2	Buchhandlung Osiander
3	CHT Beitlich
4	Erbe Elektromedizin
5	Firma Rösch
6	Handels- und Gewerbeverein
7	Kreissparkasse Tübingen
8	Siemens Tübingen
9	Universitätsklinikum Tübingen
10	Universitätsstadt Tübingen
11	Volksbank Tübingen
12	Walter AG